Eingang OB 27. MRZ. 2025

CSU
Fraktion im Bayreuther Rathaus

CSU-Stadtratsfraktion, Neues Rathaus, 95444 Bayreuth

Herrn Oberbürgermeister
Thomas Ebersberger
Neues Rathaus
Luitpoldplatz 13
95444 Bayreuth

CSU-Stadtratsfraktion
Helmut Parzen
Stadtrat
Königsallee 52
95448 Bayreuth
metzgerei-parzen@t-online.de
www.csu-fraktion-bayreuth.de

Bayreuth, den 27.3.
Der Oberbürgermeister

Berichtsantrag gemäß § 15 GeschO
Reduktion der Taubenbestände in Bayreuth

Bayreuth, der 26.03.2025

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, lieber Thomas,

immer wieder erreichen uns Beschwerden von Bürgerinnen und Bürgern über die hohe Taubenpopulation in der Innenstadt und in Wohngebieten. Viele Menschen empfinden die Vielzahl der Stadttauben als Belästigung und haben Bedenken hinsichtlich der Übertragung von Krankheiten. Zudem wird der Taubenkot auf Straßen, Häusern und Autos als störend wahrgenommen.
Es ist bekannt, dass Abwehrmaßnahmen wie Spikes, Netze, der Einsatz von Greifvögeln, Fangaktionen sowie Fütterungsverbote oder gar Tötungsmaßnahmen nicht mit dem Tierschutz vereinbar sind. Da Tauben Orts treu sind, kehren sie immer wieder zurück.

In vielen betroffenen Gemeinden werden tierschutzgerechte Maßnahmen umgesetzt, die mittelfristig zu einer Reduktion der Taubenbestände führen. Es hat sich bewährt, dass die Veterinärbehörde bei der Betreuung der Straßentauben mit örtlichen Tierschutzvereinen zusammenarbeitet.

Ich bitte daher um zeitnahe Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Maßnahmen wurden bereits in Bayreuth zur Reduktion der Taubenbestände umgesetzt, und mit welchem Erfolg?
2. In Bayreuth gibt es ein Fütterungsverbot für Tauben. Wie viele Bußgeldbescheide wurden bereits ausgesprochen? Wer führt die Kontrollen durch, und ist dies zielführend?
3. Verfügt Bayreuth über ein Taubenreduktionskonzept, das großen Wert auf Tierschutz legt, wie beispielsweise das Regensburger-, Augsburger- oder Aachener Modell?
4. Gibt es in Bayreuth eine Zusammenarbeit mit Tierschutzvereinen, die die Fütterung und Betreuung der Stadttauben übernehmen?
5. Kommen in Bayreuth Locktauben zum Einsatz, um die Tauben in ein Taubenhaus oder in Volieren zu locken, damit die Eier gegen Gips Eier ausgetauscht werden können?
6. Hat Bayreuth einen Ansprechpartner für Bürger, die bei lokalen Problemen mit Tauben beraten werden können, und wird Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Thema betrieben?

Mit freundlichen Grüßen,

Helmut Parzen
Stadtrat CSU Fraktion
Königsallee 52
95448 Bayreuth

Helmut Parzen
Stadtrat CSU Fraktion

Anlage: Taubenschutz- Leitfaden für Gemeinden

Stand: 02/2018

DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND E.V.

Taubenschutz-Leitfaden für Gemeinden

Deutscher Tierschutzbund e.V.
In der Raste 10
53129 Bonn
Tel. 0228 60 49 6-0
Fax 0228 60 49 6-40

bg@tierschutzbund.de
www.tierschutzbund.de

Was sind „Stadttauben"?

Stadttauben (Straßentauben) gehören mittlerweile zum Bild vieler Städte. Sie sind Nachkommen entflogener Haustauben, welche über Jahrhunderte zu vielerlei Zwecken (z.B. als Brieftauben) aus der wilden Felsentaube gezüchtet wurden. Da sie Nachfahren der Haustauben sind, ist ihr Leben eng an das des Menschen geknüpft. Die Vorfahren der Stadttaube ernährten sich noch von Getreide, inzwischen ist deren Ernährung an das immer verfügbare Nahrungsangebot der größer werdenden Städte angepasst. Als Felsenbrüter nutzen Stadttauben mit Vorliebe hochgelegene Balkone, Mauernischen und Simse zum Brüten. Ein Taubenpaar bleibt in der Regel ein Leben lang zusammen – ein Grund für die symbolische Bedeutung der Tiere. Die Fähigkeit der Tauben, sich perfekt an den menschlichen Lebensraum anzupassen, und die Fähigkeit, sich das ganze Jahr hindurch zu vermehren (eine Folge der Züchtung), haben zu einer explosionsartigen Vermehrung der Bestände in den Städten geführt.

Problematik / Ausgangslage:

In vielen Städten gibt es große Taubenbestände, die sich meist in den Stadtkernen konzentrieren (Stadttauben). Menschen können sich durch die Tauben belästigt fühlen oder sie fürchten eine Übertragung von Krankheiten. Taubenkot auf Straßen, Autos und Häusern empfinden viele als störend. Dessen Entfernung ist mit hohen Kosten verbunden. Vergrämungsmaßnahmen werden erwogen. Doch mit Abwehrmaßnahmen (Spikes, Pasten/Gele, Netze, Greifvögel, Fang), Fütterungsverboten oder gar Tötungsmaßnahmen lassen sich die Taubenpopulationen langfristig nicht regulieren. Zudem sind derartige Maßnahmen mit dem Tierschutz nicht zu vereinbaren.

Viele Tauben leiden unter Fehlernährung durch falsches Futter, da sie in den Stadtkernen keine geeignete Nahrung oder ausreichend Trinkwasser finden. Auch an geeigneten Brutmöglichkeiten mangelt es in den Städten. Die Tiere sind oft krank oder gar unterernährt. Dies kann auf den Dichtestress durch Überpopulation zurückgeführt werden.

Aus Tierschutzsicht müssen daher dringend Maßnahmen ergriffen werden, um Mensch und Tier ein friedliches Miteinander gewährleisten zu können. Dieser Leitfaden gibt grundsätzliche Hinweise, wie das tierschutzgerecht gelingen kann.

Ziel: Betroffene Gemeinden setzen tierschutzgerechte Maßnahmen um und erreichen so mittelfristig eine Reduktion der Taubenbestände. Die verbliebenen Taubenpopulationen sind insgesamt vitaler, kleiner und damit stadtverträglicher.

Methode: Mit flächendeckend eingesetzten, gut geführten Taubentürmen und Taubenschlägen wird eine tierschutzgerechte Regulierung der Stadttaubenpopulationen erzielt. So ist es möglich, das Stadttaubenproblem tierschutzgerecht und nachhaltig zu lösen.

Nutzen für alle Seiten: Der art- und tierschutzgerechte Umgang mit Tauben führt zu einer Minderung der Belastung der Stadt durch die Tiere und zu mehr Toleranz für diese Vögel in der Bevölkerung. Die Tauben können in Taubentürme und -schläge frei ein- und ausfliegen. Sie werden dort mit artgerechter Nahrung, Grit und Wasser versorgt. Geeignete Brutplätze für die Eiablage finden sie dort ebenfalls vor. Es kann eine Populationskontrolle stattfinden, indem die Eier durch Attrappen ausgetauscht werden. Auf diese Weise kann die Taubenpopulation langfristig und tierschutzgerecht vermindert werden. Infolge der Regulierungsmaßnahmen haben die Tauben weniger innerartliche Konkurrenz, einen geringeren Dichtestress und sie sind insgesamt gesünder. Das Konzept leistet nicht nur einen erheblichen Beitrag zum Tierschutz. Die Tauben werden auch von Brennpunkten ferngehalten, an denen es bisher zu Beschwerden kam, denn die Tiere verbringen bis zu 80 % ihrer Zeit in den gut betreuten Schlägen. Die Stadt bleibt sauberer, die Kotbelastung an den umliegenden Gebäuden nimmt erheblich ab und es kommt zu weniger „Konflikten mit Menschen". Ein weiterer positiver Nebeneffekt sind langfristige Kosteneinsparungen bei Stadtreinigung und Denkmalpflege. Der regelmäßige Kontakt zu den Tauben führt zudem zu einem besseren Kennenlernen und zu einer Kontrolle der Tiere. Kranke oder verletzte Tauben können aus dem Schlag genommen und medizinisch versorgt werden. Durch kontrollierte Fütterung auf öffentlichen Plätzen können Tauben auch dort erreicht werden, wo noch keine Taubenschläge erbaut wurden. Dies ist eine wichtige ergänzende Maßnahme. Auf diese Weise können weitere Tiere betreut und versorgt werden. Bürger und Taubenfreunde werden bei diesem Konzept angesprochen und gegebenenfalls auch involviert und die Öffentlichkeit wird über das Projekt fortlaufend informiert, damit gar nicht erst Barrieren entstehen.

Vielerorts hat es sich bewährt, dass die Veterinärbehörde bei der Betreuung der Straßentauben mit dem örtlichen Tierschutzverein zusammenarbeitet. Die Kommune übernimmt dabei den Großteil der Kosten und die Tierschützer betreuen die Schläge.

Maßnahmen

1. Betreute, künstliche Brutplätze einrichten (Taubentürme, Taubenschläge oder Taubenhäuser).

Wo?
Es sollten nur Standorte in Betracht gezogen werden, an denen Tauben sich ohnehin aufhalten. Wilde Nistplätze in der näheren Umgebung müssen unbedingt taubenunschädlich und fachgerecht geschlossen werden. Tauben sind standorttreu, deshalb verlassen sie ihre angestammten Nistplätze nicht grundlos. Wichtig ist es daher auch sicherzustellen, dass die neu eingerichteten Taubenschläge an den festgelegten Standorten langfristig bestehen bleiben können, damit die Tauben nicht immer wieder umgewöhnt werden müssen.

In Städten bis zu 300.000 Einwohner müssten der Erfahrung nach flächendeckend etwa 15 Taubenschläge umgesetzt werden. In größeren Städten sollten mehrere, einzelne Plätze mit vielen Tauben als Standort fokussiert werden („Brennpunkte").

Taubenschläge werden meist in Dachböden integriert oder auf Flachdächern aufgestellt (Holzhütten). Taubenhäuser sind einzeln stehende Strukturen, bei denen der eigentliche Schlag nur über eine Leiter erreichbar ist. Taubentürme sehen ähnlich aus wie Taubenhäuser, besitzen aber einen stabilen Unterbau mit Innentreppe und kleinem Vorratsraum anstelle der tragenden Holzsäule.

Taubentürme/-schläge müssen taubengerecht gebaut werden, das heißt:

- Einflug in mind. 10-20 m Höhe
- Belüftung ohne Zugluft
- ausreichend Brutzellen
- ausreichend Absitzmöglichkeiten
- 10 m Mindestabstand von hohen Bäumen (Prädationsgefahr durch Beutegreifer)

Grundsätzlich sollten, um Probleme zu vermeiden, Standorte in der Nähe von Wohnanlagen, Kindergärten, Krankenhäusern oder Altenheimen vermieden werden.

Wer?
Der Erfolg der Maßnahmen hängt maßgeblich von der Qualität der Betreuung ab. Ehrenamtliche und/oder von der Kommune eingesetzte, bezahlte Betreuer sollten bereit sein, die Maßnahmen langfristig, zuverlässig und verantwortungsbewusst zu begleiten. Außerdem sollten genug Betreuer vorhanden sein, um alle entstehenden Taubenschläge flächendeckend betreuen zu können (wenn nicht ehrenamtlich, dann mit bezahlten Kräften). Langfristig sollten städtische Taubenwarte in Betracht gezogen werden, da das Ehrenamt mit den regelmäßigen und langfristigen Kontrollen an Grenzen stoßen kann.

Wie?
Nachdem die Tauben mit artgerechtem Körnerfutter zum Taubenschlag gelockt wurden und sich eingewöhnt haben (Brutbeginn nach etwa 1/4 Jahr – 1 Jahr), kann die Regulation der Vermehrung durch Ei-Attrappen stattfinden. Die Eier sollten möglichst kurz nach dem Legen getauscht werden, weshalb eine regelmäßige Kontrolle durch die Betreuer wichtig ist. Außerdem erhalten die Tauben etwa zwei- bis dreimal wöchentlich artgerechtes Futter, Grit (Magensteinchen und Mineralstoffe) und frisches, sauberes Wasser im Schlag (Aufwand: ca. 2 Arbeitsstunden). Zudem werden die Schläge regelmäßig gereinigt und gelegentlich desinfiziert, um den Parasitenbefall gering zu halten. Bei Bedarf erhalten die Tauben medizinische Versorgung durch einen Veterinärmediziner.

2. Kontrollierte Fütterungsplätze einrichten

Wo?
Die Fütterungen sollten an Plätzen stattfinden, an denen viele Tauben leben, aber noch keine Taubenschläge bestehen oder nicht gebaut werden können. Sie sind besonders wichtig in Städten mit Fütterungsverboten. Ideal sind Grünanlagen oder Plätze, wo wartende Tauben nicht lästig werden.

Da Straßenverkehr oder Fußgänger die Tauben bei der Nahrungsaufnahme stören oder gefährden können oder die Tauben selbst durch ihr Vorkommen mitunter Unmut verursachen, sollten für diese Maßnahme belebte Plätze in Stadtzentren oder an denkmalgeschützten Gebäuden gemieden werden.

Wer?
In das Konzept sollten ausgewählte Personen involviert werden, bei denen Sachkunde, Zuverlässigkeit und eine individuelle Betreuung gewährleistet ist. Um ihre offizielle Tätigkeit nachweisen zu können, sollten die Taubenbetreuer einen Ausweis erhalten. Es können auch Personen eingebunden werden, die ohnehin gerne Tauben füttern - sofern diese die vereinbarten Vorgaben einhalten.

Wie?
Da Tauben Körnerfresser sind, besteht ein artspezifisches und -gerechtes Taubenfutter aus einer Körnermischung. Diese Futtermischung sollte den Bedarf an Eiweiß, Kohlehydraten, Fetten, Vitaminen und Mineralstoffen abdecken. Bspw. könnten Erbsen, Weizen, Mais, Raps, Hirse und Grit verwendet werden.

Da das handelsübliche Mischfutter teuer sein kann, kann das Futter auch kostengünstig selbst gemischt werden.

Die Körner müssen weitflächig verstreut werden, damit auch schwächere Tiere an das Futter gelangen. Die Menge sollte so bemessen sein, dass keine Reste liegen bleiben. Der Fütterer sollte so lange vor Ort bleiben, bis das Futter aufgenommen ist. Bleibt Futter liegen, muss es aufgekehrt werden, da andernfalls Ratten oder andere Tiere angezogen würden.

Geregelte Fütterungszeiten sind wichtig, sodass die Tauben sich darauf einstellen können und nicht lange auf Nachbargebäuden warten müssen. Um beide Elterntiere zu erreichen, ist es sinnvoll, an benachbarten Schlägen regelmäßig zu unterschiedlichen Zeiten zu füttern (etwa um 8 Uhr und um 11 Uhr). Sind die Vögel daran gewöhnt, so können sie sich darauf einstellen und beim Brüten abwechseln. Geeignet ist der Zeitraum von Frühmorgens bis zum frühen Nachmittag.

3. Beratung der Bürger und Öffentlichkeitsarbeit

Um Akzeptanz für die Maßnahmen zu erreichen, ist es wichtig, den Bürgern Ansprechpartner zu benennen, die sie bei lokalen Problemen mit Tauben beraten können. Bei Fragen zu Abwehrmaßnahmen oder Verhaltensweisen der Stadttauben sollten diese verfügbar und dazu in der Lage sein, Auskunft zu geben und den Bürgern beratend zur Seite stehen. Dies setzt voraus, dass die Ansprechpartner sich in das Thema einarbeiten und die notwendige Zeit aufbringen. Geschulte und sachkundige Mitarbeiter von Tierheimen können hier möglicherweise unterstützend eingesetzt werden, zumal ehrenamtliche Personen diesen Arbeitsaufwand nicht immer tragen können. Eine frühzeitige Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz der Maßnahmen ist ebenfalls wichtig, um etwaigen Hetzmeldungen in den Medien vorzubeugen. Damit es gar nicht erst zu einer Aufspaltung in "Taubenfreunde" und "Taubenhasser" komm, sollte die Kommune frühzeitig an alle betroffenen Bürger herantreten und sie schon in der Vorbereitungsphase über die geplante Maßnahmen und Möglichkeiten informieren.

Um die Maßnahmen sinnvoll zu koordinieren und den Erfolg des Konzepts zu kontrollieren. sollten Arbeitsgruppen gebildet werden. Dass alle Daten über ausgetauschte Eier, die entsorgte Kotmenge und die Entwicklung lokaler Probleme mit Stadttauben genau erfasst und an die zuständige Verwaltung weitergeleitet werden, ist wichtig. Nur so kann auch dokumentiert werden, dass die lokalen Probleme behoben wurden.

4. Ergänzende Maßnahmen

- Kontrolle von Abfallwirtschaft und Stadtreinigung (kein herumliegender Müll und offenen Müllbehälter in Innenstädten)
- Städtebauliche Maßnahmen anpassen (bspw. Neubauten ohne Vorbauten oder Nischen)
- Das Brüten an ungeeigneten Orten verhindern (passende Gitter vor Öffnungen installieren, vorher kontrollieren und sicherstellen, dass sich keine Tauben darin aufhalten oder nisten!)
- Absitzmöglichkeiten reduzieren (bspw. Schrägbleche min. 60°-Schräge auf Simse installieren
- Eventuell Maßnahmen zur Unfruchtbarmachung (z. B. endoskopische Sterilisation von Täubern)

5. Kosten

Es entstehen einmalige Kosten (Bau und Ausstattung der Taubenschläge, Reinigungsgeräte) und laufende Kosten (Aufwandsentschädigung für Betreuung, Kosten für Futter, Schutzkleidung, Reinigungsmittel u.a.), die von Ort zu Ort unterschiedlich ausfallen. Absolute Zahlen können daher nicht genannt werden. Hier nur einige Beispiele:

Einmalige Kosten:
Für Taubenschläge, die in einen Dachboden integriert werden und eine Bodenfläche von ca. 25 m² aufweisen, sollte mit Material- und Ausstattungskosten (Nistzellen, Futtertröge usw.) von etwa 1.500 bis 2.000 € gerechnet werden (regulärer Einkauf in einem Baumarkt). Taubenschläge, die auf einem Flachdach errichtet werden, können doppelt bis dreifach so teuer werden. Welche Anfertigungskosten für die Taubenschläge zu kalkulieren sind, hängt davon ab, ob die Schläge von ehrenamtlichen Personen oder von Fachleuten (Schreinerei) gebaut werden. Taubenhäuser oder –türme müssen selbstverständlich so erbaut werden, dass die Sicherheit für Mensch und Tier unbedingt gewährleistet ist.

Laufende Kosten
Einzukalkulieren sind Aufwandsentschädigungen für die Betreuer von Taubenschlägen und Fütterungsplätzen und die Kosten für Taubenfutter, Grit, Schutzkleidung, Desinfektionsmittel etc. sowie gelegentliche Tierarztkosten.

Beispiel für die Futterkostenkalkulation eines Taubenschlags :

Eine Stadttaube braucht pro Tag etwa 50 g Körnerfutter. In einem mit 150 Tauben besiedelten Schlag werden täglich 7,5 kg benötigt, in einer Woche etwa 50 kg, in einem Monat rund 200 kg.

Veranschlagt man einen 25-kg-Sack Mischfutter mit etwa 15,00 EUR, so liegen die monatlichen Futterkosten bei 120 €. Man kann das Mischfutter allerdings auch mit Futterweizen und Mais strecken, die billiger sind.

Diese Kostenangaben können nur als ungefähre Richtlinie dienen.

Dieses Konzept mag im ersten Moment kosten- und arbeitsintensiv erscheinen. Es ist jedoch mit erheblichem Mehrwert verbunden – auch für die Kommune.

Der Erfolg stellt sich ein, sobald die Tauben in die Schläge eingewöhnt sind. In manchen Städten wurden pro Jahr schon mehrere 1.000 Eier gegen Attrappen ausgetauscht. Vergrämungsmaßnahmen, die nicht nur kostenintensiv sind, sondern auch keine nachhaltige Lösung darstellen und nicht zuletzt wenig tierschutzgerecht sind, können weitgehend entfallen. Auch teure Reinigungsmaßnahmen, die bisher aufgrund der Kotbelastung von Gebäuden und Gehsteigen entstanden, nehmen ab. Ebenso Bürgerbeschwerden über lokale „Stadttauben-Probleme". **Mensch und Taube können friedlich koexistieren.**

Weitere Informationen finden sie im Internet: www.tierschutzbund.de/tauben